# BÜRGERWORKSHOP DINSLAKENER ALTSTADT

# im Rahmen der Grün- und Freiflächenplanung

Dokumentation des Workshops am 01. Juni 2012

















# BÜRGERWORKSHOP DINSLAKENER ALTSTADT

# im Rahmen der Grün- und Freiflächenplanung

Dokumentation des Workshops am 01. Juni 2012

# Beteiligte:











# gefördert durch:



## **IMPRESSUM**

Auftraggeber Stadt Dinslaken

Fachdienst Stadtentwicklung und Bauleitplanung

Hünxer Straße 81 46537 Dinslaken

Ansprechpartner Corinna Schaade-Reske

Magalena Schumann

Auftragnehmer KLA kiparlandschaftsarchitekten milano I duisburg

Philosophenweg 61 47051 Duisburg

Tel. +49 203 4280982 Fax. +49 203 4280982 duisburg@kiparland.com www.kiparland.com

Fotos KLA kiparlandschaftsarchitekten milano I duisburg

Dinslaken / Duisburg, August 2012

# **INHALT**

Teil I.	VORBEREITUNG WORKSHOP	8
1.	Warum ein Workshop zur Dinslakener Altstadt?	8
2.	Aktuelle Situation	8
3.	Defizite und Potentiale	10
4.	Themenfindung Workshop	14
5.	Öffentlichkeitsarbeit	15
Teil II.	DURCHFÜHRUNG WORKSHOP	18
1.	Ablauf	18
2.	Themenbezogene Arbeitsgruppen	20
3.	Schlussdiskussion	40
4.	Fazit	47
Teil III.	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	48
1.	Organisatorische Maßnahmen	48
2.	Räumliche Maßnahmen	48
3.	Funktionale Maßnahmen	49
4.	Maßnahmen durch Bürgerengagement	51
Teil IV.	WEITERE INFORMATIONEN	52
	Quellenangabe	54

## Blick auf den Altmarkt



Blick vom Kirchplatz auf die St. Vincentius Kirche





Blick durch das Rittertor von der Althoffstraße

Blick von der Voerder Straße in die Eppinghovener Straße





Blick Marktstraße



Blick auf das stadthistorische Museum Voswinckelshof

## TEIL I. VORBEREITUNG WORKSHOP

#### 1. Warum ein Workshop zur Dinslakener Altstadt?

Mit den Mitteln des Förderprogramms von Bund und Land zur Entwicklung aktiver Stadt- und Ortsteilzentren soll die Dinslakener Altstadt mit ihren historisch gewachsenen Strukturen im Rahmen einer umfassenden Grün- und Freiflächengestaltung nachhaltig aufgewertet werden.

Um die schon heute hohe Attraktivität der Altstadt für alle Bürger auch zukünftig zu erhalten und zu steigern, ist es erforderlich, die Interessen möglichst aller Nutzergruppen zu berücksichtigen sowie die Bürger in den Prozess der Planung und Umsetzung zukünftiger Maßnahmen zur Entwicklung der Altstadt einzubinden.

Als eine Beteiligungsmaßnahme waren alle Bürger der Stadt Dinslaken aufgerufen, im Rahmen des Workshops am 01. Juni 2012 ihre Wünsche und Ideen, aber auch erkennbare Defizite der Dinslakener Altstadt zu formulieren und gemeinsam zu diskutieren. Die Ergebnisse des Bürgerworkshops sollten konkretisiert und zusammen gefasst als Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Altstadt dienen.

Der Bürgerworkshop wurde im Rahmen der Innenstadtentwicklung Dinslaken durchgeführt.

#### 2. Aktuelle Situation

Die Altstadt Dinslakens liegt zentral innerhalb des Stadtgebietes im südöstlichen Abschnitt der Innenstadt.

In unmittelbarer Nähe zur Altstadt befinden sich zwei bedeutende Grünräume. Im Norden liegt die Burg Dinslaken mit dem angrenzenden Stadtpark. Im Süden wird die Altstadt durch den Rotbach begrenzt. Dieser verlief noch im 18. Jahrhundert durch die Altstadt und schloss die Burg allseitig ein.

Während des 2. Weltkrieges wurden 90% der Dinslakener Altstadt zerstört, so dass heute nur noch wenige historische Bauwerke erhalten sind. Zu diesen zählen beispielsweise die St. Vincentius Kirche und das Rittertor

Obwohl viele Gebäude zerstört wurden, ist der historische Stadtgrundriss der Altstadt weitestgehend erhalten und ablesbar, so dass die Altstadt einen in sich geschlossen Raum innerhalb der Innenstadt darstellt.

Die Altstadt mit ihren historisch gewachsenen Strukturen und Gebäuden stellt einen bedeutenden räumlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich der Stadt Dinslaken dar. Hier befinden sich Handel, Dienstleistungseinrichtungen, Gastronomie und die Verwaltung.

Im Gegensatz zur Neustraße werden Gewerbestruktur und Erscheinungsbild der Altstadt durch die zahlreichen inhabergeführten Geschäfte geprägt, die durch ihre Besitzer auf ansprechende und dezente Weise in Szene gesetzt werden.

Insbesondere im Bereich der Duisburger Straße und im Umfeld des Altmarktes haben sich einige gut frequentierte Cafes und kleinere Restaurants etabliert. Besonders bei schönem Wetter ist der zentrale Altmarkt ein gut besuchter Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität für Jung und Alt.

Mit dem stadthistorischen Museum Voswinckelshof, dem Burgtheater. der Stadthalle und der Bibliothek bietet die Altstadt nicht nur historische Sehenswürdigkeiten, sondern auch unterschiedliche und zahlreiche kulturelle Angebote.

Aufgrund dieser herausragenden Bedeutung der Altstadt im Stadtgefüge und um die Attraktivität der Dinslakener Altstadt als Lebensmittelpunkt weiterhin zu erhalten und für die Zukunft zu stärken, bedarf es einer Planung, in der die wesentlichen Nutzerinteressen berücksichtigt, bereits projektierte Maßnahmen integriert und die Bürger, Hauseigentümer und Gewerbetreibenden in den Prozess eingebunden werden.

#### 3. Defizite und Potenziale

Auf Grundlage der durch die Stadt Dinslaken vorliegenden Kartenund Informationsmaterialien sowie mehrerer Ortsbegehungen wurde der Bestand der Dinslakener Altstadt durch das für die Vorbereitung, Durchführung, Moderation und Dokumentation des Workshops beauftragte Landschaftsarchitekturbüro KLA kiparlandschaftsarchitekten erfasst, analysiert und als "Defizite" und "Potenziale" zusammengefasst.

#### **Defizite**

- im Stadtbild kaum erkennbare historische Eingangssituationen in die Altstadt
- fehlende Erlebbarkeit des Rotbachs im Altstadtgefüge, versteckte Zugänge zum Rotbach
- unbefriedigende städtebauliche Anbindung des Rathauses, der Kathrin-Türks-Halle und des Burgtheaters an die Altstadt
- Minderung der Aufenthaltsqualität im Straßenraum durch zahlreiche Kfz- Stellplätze in der Marktstraße / Kolpingstraße / Gartenstraße
- vorhandene Baulücken
- unbefriedigende Erlebbarkeit des Museums Voswinckelshof im Altstadtgefüge
- "Trading Down -Effekt" im Bereich der Duisburger Straße
- uneinheitliches Erscheinungsbild der Fassaden, sanierungsbedürftige Fassaden
- fehlende Kinderspielangebote im öffentlichen Raum

#### **Potenziale**

- kleinteilige Altstadtatmosphäre und teils verkehrsberuhigte Straßen mit Potenzial für Aufenthaltsqualitäten
- stadtbildprägende historische Gebäude
- stadträumliche Nähe zum Stadtpark, Rathaus, Stadthalle und Burgtheater
- Rotbach als Potenzial für Erlebbarkeit des Wassers
- stadtbildprägender alter Baumbestand
- · zentraler Altmarkt mit Aufenthaltsqualität, Wochenmarkt
- Größtenteils inhabergeführter Einzelhandel und Gastronomie
- vorhandene Baulücken für zukünftige bauliche Maßnahmen oder als soziale Aneignungsräume

## Gasse in der Verlängerung Brückstraße



Freifläche im Umfeld des Rotbaches





Blick Marktstraße

Eingangssituation "Walsumer Tor" - Blick in die Duisburger Straße





Baulücke auf der Duisburger Straße



Blick auf die Brücke über den Rotbach

#### 4. Themenfindung Workshop

Auf Grundlage der Ergebnisse aus den Ortsbegehungen sowie den Abstimmungsgesprächen mit den beteiligten Fachbehörden und Institutionen, der Analyse und Zusammenfassung der Ergebnisse und der Einbeziehung bereits bestehender planerischer Vorgaben wurden in Abstimmung mit allen Projektbeteiligten die ersten Zielsetzungen für den Bürgerworkshop erarbeitet:

- Erstellung einer Grundlage für das "Handlungskonzept Altstadt" unter Einbeziehung der Ideen von Bewohnern und Nutzern
- Defizite erkennen Was stört in meiner Altstadt?
- Chancen erkennen Welche Potenziale hat meine Altstadt?
- Entwicklung einer attraktiven Altstadt für Alle

Um einen ergebnisorientierten Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten wurden als Ergebnis der Bestandsanalyse und der Zielsetzungen 5 thematische Schwerpunkte formuliert, die in einzelnen Arbeitsgruppen durch die Workshopteilnehmer diskutiert werden sollten:

- 1. Wege per Rad und zu Fuß
- 2. Grünflächen I Plätze I Spielflächen
- 3. Verkehr und Parken
- 4. Gastronomie und Einzelhandel
- 5. Ausstattung I Räume mit gestalten

Nach Abstimmung und Festlegung der wesentlichen Themen des Bürgerworkshops wurde die für den 01. Juni 2012 geplante Veranstaltung mit ihren Inhalten und Zielsetzungen in der Öffentlichkeit kommuniziert.

#### 5. Öffentlichkeitsarbeit

Über eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit wurden Bürger, Hauseigentümer und Gewerbetreibende über den Workshop informiert.

Neben Plakaten an belebten und gut besuchten Standorten in der Dinslakener Innenstadt und Postkartenaktionen wurden auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten Mitteilungen über die Tagespresse platziert.

Ein Pressegespräch, an dem sowohl der Moderator des Workshops, Andreas Kipar, als auch Planungsdezernent Dr. Palotz teilnahmen, fand wenige Tage vor dem Termin des Workshops statt.

### Infoplakat des Bürgerworkshops am Dinslakener Rathaus





Blick auf den für den Workshop vorbereiteten Ratssaal









## TEIL II. DURCHFÜHRUNG WORKSHOP

#### 1. Ablauf

Der Workshop fand am 01. Juni 2012 von 14:00 - 18:00 Uhr im Ratssaal des Dinslakener Rathauses statt.

Die Bürger der Stadt Dinslaken wurden aufgerufen sich zu beteiligen, um ihre zahlreichen und teils sehr unterschiedlichen Nutzungsinteressen zu definieren sowie Ideen für die Zukunft der Dinslakener Altstadt zu formulieren.

Zum Workshop waren nicht nur Hauseigentümer und Gewerbetreibende der Dinslakener Altstadt, sondern ausdrücklich alle Bürger Dinslakens eingeladen.

Mehr als 50 Personen aller Alters- und Interessensgruppen konnten am 01. Juni 2012 im Ratssaal des Dinslakener Rathauses begrüßt werden, wodurch das große Interesse der Bürger an der Entwicklung ihrer Altstadt deutlich widergespiegelt wurde.

Die Veranstaltung wurde von Herrn Kipar, Inhaber des Landschaftsarchitekturbüros KLA kiparlandschaftsarchitekten, moderiert.

Ein kurzer Vortrag zu den Grundlagen und Zielen des Workshops sowie zum organisatorischen Ablauf der Veranstaltung diente als Einleitung und "Anstoß" der weiteren Diskussionen. Anhand von Bildmaterial wurde ein kurzer Überblick über die bestehende stadträumliche Situation der Altstadt Dinslaken und den in der Vorbereitung ermittelten Defizite und Potenziale dargestellt.

In fünf Arbeitsgruppen diskutierten und formulierten die Workshopteilnehmer anschließend zu den im Vorfeld definierten fünf Themen ihre Ideen, Anregungen und Kritikpunkte.

Die an den jeweiligen Gruppentischen diskutierten Themen wurden auf roten und grünen Karten zusammengefasst. Während auf roten Karten Kritikpunkte mit den Inhalten "Was darf nicht in der Altstadt passieren?" formuliert wurden, beinhalteten die grünen Karten die wesentlichen Wünsche "Was soll in der Altstadt passieren".

Während der Gruppenarbeit standen Mitarbeiter der Stadt Dinslaken, DSK, Junker und Kruse sowie KLA kiparlandschaftsarchitekten den Workshopteilnehmern bei Rückfragen, zur Unterstützung der Diskussionen oder auch um zusätzliche Anregungen zu liefern, zur Seite.

Nach Abschluss der themenbezogenen Gruppenarbeit stellten jeweils die Gruppensprecher die Ergebnisse aus den themenbezogenen Arbeitsgruppen vor.

Die Ergebnisse wurden anschließend von allen Workshopteilnehmern umfassend diskutiert. Hieraus entwickelten sich Kernthemen, die die Grundlagen für die im Nachgang des Workshops formulierten Handlungsempfehlungen darstellen.

#### 2. Themenbezogene Arbeitsgruppen

#### 2.1 Arbeitsgruppe I Wege per Rad und zu Fuß

In der Arbeitsgruppe mit dem Thema "Wege per Rad und zu Fuß" wurden folgende Ideen, Anregungen und Kritikpunkte auf den roten und grünen Karten niedergeschrieben:

### "Was darf nicht in der Altstadt passieren?"

- Verminderung der Parkflächen
- · Beeinträchtigungen für Behinderte
- Radfahrverbot auf dem Altmarkt

#### "Was soll in der Altstadt passieren"

- Freundliche und hellere Gestaltung des Rotbachwegs bis zur ehemaligen Bücherstube Jacobs
- Führung des Rotbachradwegs durch die Altstadt
- Durchgängige Schaffung von barrierefreien Rad- und Fußwegen
- Schaffung einer Querungshilfe zwischen Neustraße und Duisburger Straße
- Ausbau der Gartenstraße zur Einbahnstraße
- Autofreie Altstadt, temporär freigehaltene Duisburger Straße
- Verkehrsleitsystem f
  ür Autofahrer und Radfahrer etc.
- Qualitative und quantitative Aufwertung der Fahrradstellplätze

Die Arbeitsgruppe "Wege per Rad und zu Fuß" beschäftige sich in der Diskussion im Schwerpunkt mit dem Thema "Fahrradfahren in der Altstadt". Die Teilnehmer diskutierten das Thema intensiv an den Fragestellungen "Wie kommen die Fahrradfahrer in die Altstadt, wie werden diese in der Altstadt geführt und welche Qualitäten haben die bestehenden Radwege?".

Im Rahmen der Diskussion formulierten die Teilnehmer entstehende Konfliktsituationen zwischen den Verkehrsteilnehmern – Autofahrer, Fahrradfahrer und Fußgänger und sprachen sich für kompromissorientierte Lösungsansätze aus.

Die diskutierten Fragestellungen und Lösungsansätze entwickelten sich anhand von zwei räumlichen Schwerpunktbereiche: Der Altmarkt sowie die Wege entlang des Rotbachs.

Die Freigabe des Altmarktes für Radfahrer wurde konträr diskutiert.

Einerseits sprachen sich die Teilnehmer für ein Radfahrverbot aus, um die bestehenden Konflikte zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern an dieser Stelle zu vermeiden. Anderseits sollte durch ein Radfahrverbot der Altmarkt nicht in seiner Qualität als ein für alle nutzbarer und erreichbarer Freiraum eingeschränkt werden. Das Befahren des Altmarktes sollte bei gegenseitiger Rücksichtnahme möglich sein.

Die Arbeitsgruppe entwickelte zudem Vorschläge, die sich auf die Wegeführungen entlang des Rotbachs bezogen. Diese sollten als Radwege weiter ausgebaut, freundlicher gestaltet und durch ein Wegeleitsystem besser an die Altstadt angebunden werden.

Auch die "Eingangsbereiche" des Weges am Rotbach sollten durch offenere, transparentere und hellere Gestaltung deutlicher als solche erkennbar sein, auch für ortsfremde Nutzer.

Eine durchgängige Schaffung von barrierefreien Rad- und Fußwegen

sowie eine qualitative und quantitative Aufwertung der Fahrradabstellplätze kann die Altstadt aus Sicht der Arbeitsgruppe für Radfahrer attraktiver machen. Kfz- Stellplätze in der Altstadt sollten grundsätzlich erhalten bleiben, deren Anzahl könnte jedoch zugunsten von Fahrradstellplätzen und Aufenthaltsqualität etwas verringert werden.

Ein weiterer zentraler Punkt der Diskussion war die "autofreie Altstadt". So wurde vorgeschlagen, mittels eines Pollers die Duisburger Straße zugunsten der Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten temporär von Verkehr frei zu halten.





Impressionen Arbeitsgruppe "Wege per Rad und zu Fuß"



Themenkarten der Arbeitsgruppe "Wege per Rad und zu Fuß"







### 2.2 Arbeitsgruppe I Grünflächen | Plätze | Spielflächen

In der Arbeitsgruppe mit dem Thema "Grünflächen I Plätze I Spielflächen" wurden folgende Ideen, Anregungen und Kritikpunkte auf den roten und grünen Karten niedergeschrieben:

#### "Was darf nicht in der Altstadt passieren?"

- Unattraktive Platzsituationen, wie z.B. Vorplatz Bahnhof
- Reduzierung von Grünanlagen sowie Fällung von bestehenden Gehölzen ( z.B. Kirschbaum am Museum Voswinckelshof)
- Grillplätze im Stadtpark
- Schließung des stadthistorischen Museums Voswinckelshof
- Nichtberücksichtigung der Ideen aus dem Workshop durch die Stadt Dinslaken

#### "Was soll in der Altstadt passieren"

- Gestalterische Aufwertung der historischen Eingangssituationen
- Fußgängerbrücke, Rotbachbrücke über B 8
- Neugestaltung der Querung Friedrich-Ebert-Straße / Duisburger Straße / Rutenwall
- Neubau Dinslakener Stadtturm, stadthistorische Gebäude, Tore, Burgturm
- Bauliche Integration vom geplanten Stadtarchiv und Museum Voswinckelshof
- Schaffung von qualitativ hochwertigen Grünflächen in der Altstadt sowie "Atemlöcher für die Natur" mittels z.B. Wildwiesen, Schmetterlingswiesen und heimischen Sträuchern

- Schaffung von qualitativ hochwertigen Bepflanzungsflächen
- Naturnahe Gestaltung des Umfeldes des Rotbachs und Einbindung dessen in das Altstadtbild
- Gestaltung des Stadtparks: Umgestaltung "Ententeich", Spielbereiche schaffen (z.B. Abenteuer- und Wasserspielplatz), Gestaltung der Platzfläche auf der bestehenden Tiefgarage
- Ausbau einer Skateranlage "Junges Leben in der Stadt"
- Stärkung der Sehenswürdigkeiten in der Altstadt (z.B. Aktivierung der Wöllepump mit Wasser) und Ausbau der Stadtführungen
- Offene Veranstaltungen in den Straßen und Plätzen (Straßenkarneval, Straßenfeste)
- Flexible Zeltüberdachung Burgtheater

#### Gruppendiskussion

In der Arbeitsgruppe "Grünflächen I Plätze I Spielflächen" entwickelte sich eine intensive Diskussion über die Qualität bestehender Grünflächen und neuer Grünflächen in der Altstadt.

Ein hohes Interesse bestand zudem in der Schaffung von qualitativ hochwertigen Grünflächen als "frisches Grün" in der Altstadt, die als "Atemlöcher für die Natur" in der Stadt fungieren sollen. So könnten neben attraktiver Bepflanzung in Pflanzgefäßen auch Wildwiesen, Schmetterlingswiesen mit heimischen Sträuchern angelegt und der bestehende "Ententeich" umgestaltet werden, um somit ein abwechslungsreiches Altstadtbild zu erzeugen. Auch der Uferbereich des Rotbaches könnte aus Sicht der Arbeitsgruppe attraktiver gestaltet werden. Dies kann durch eine Aufwertung und Ergänzung von Ausstattungselementen sowie durch die gestalterische Aufwertung der Eingangsituationen zum Rotbach geschehen. Des Weiteren entstand eine intensive Diskussion über die Erreichbarkeit der Altstadt und die

Qualität der Eingangssituationen. Die historische Eingangssituation "Walsumer Tor" bedarf aus Sicht der Arbeitsgruppe einer gestalterischen und funktionalen Aufwertung. Ein weiteres Anliegen der Teilnehmer bestand in der sicheren Querung des Rotbachwanderweges über die Bundesstraße B8, z.B. durch eine Fußgängerbrücke.

Die Arbeitsgruppe formulierte darüber hinaus den Wunsch, das Thema Kultur in der Altstadt zu stärken und auszubauen. Die Sehenswürdigkeiten der Altstadt könnten z.B. durch entsprechende Stadtführungen erlebbar gemacht werden. Zudem sollte der bestehende Raum für öffentliche Veranstaltungen, wie Straßenkarneval und Straßenfeste erhalten oder auch neu geschaffen werden. Die Idee einer flexiblen Zeltüberdachung des Burgtheaters sowie im Bereich des Altmarkts (um auch bei schlechtem Wetter Anziehungspunkte zu haben) fand viele Befürworter. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, mit dem Nachbau von stadthistorischen Elementen, wie z.B. dem Stadtturm oder der Stadttore mit Engagement der Bürger die Identitäten der Altstadt zu stärken.

Auch die Nutzungsmöglichkeiten der Freiräume nicht nur in der Altstadt, sondern auch im Bereich des Stadtparks wurden im Verlauf der Gruppenarbeit diskutiert. Die Teilnehmer sprachen sich einerseits für die Förderung von "Jungem Leben in der Altstadt" z.B. über eine Skateranlage oder einen Wasser- und Abenteuerspielplatz im Stadtpark aus. Anderseits wurde diese Notwendigkeit relativiert, da bereits Angebote vorhanden, jedoch nicht bei allen Bürgern bekannt sind. Die Arbeitsgruppe sieht in der Altstadt das Potential ein breitgefächertes Spiel- und Nutzungsangebot mit teils vorhandenen Elementen zu schaffen, z.B. durch die Wiederinbetriebsnahme der Wöllepumpe. Nicht dem eigentlichen Thema der Gruppe zuzurechnen, dennoch intensiv diskutiert wurde das Thema "geplantes Stadtarchiv am Museum Voswinkelshof". Die in der Presse dargestellte Planung empfanden viele Bürger als wenig attraktiv und auch die Fällung des alten Kirschbaums wurde stark kritisiert.

Impressionen Arbeitsgruppe "Grünflächen I Plätze I Spielflächen"



Themenkarten der Arbeitsgruppe "Grünflächen I Plätze I Spielflächen"







#### 2.3 Arbeitsgruppe I Verkehr und Parken

In der Arbeitsgruppe mit dem Thema "Verkehr und Parken" wurden folgende Ideen, Anregungen und Kritikpunkte auf den roten und grünen Karten niedergeschrieben:

### "Was darf nicht in der Altstadt passieren?"

- Erhöhung des Kfz Verkehrs
- insbesondere: Erhöhtes Verkehrsaufkommen in der Altstadt an Wochenenden und am Abend

#### "Was soll in der Altstadt passieren"

- Neugestaltung der Querung Friedrich-Ebert-Straße / Duisburger Straße / Rutenwall
- Verringerung des Verkehrsaufkommens in der Duisburger Straße, Kolpingstraße, Marktstraße und Gartenstraße durch Verhinderung des Durchgangsverkehrs (z.B. Polleranlagen) oder Ausbau als Einbahnstraße
- Sortierung des Verkehrsaufkommen an der Voerder Straße Ecke Kreuzstraße
- Rückbau des vorhandenen Kreisverkehrs an der Althoffstraße im Bereich Kathrin-Türks-Halle
- Gestalterische Aufwertung der historischen Eingangssituation "Walsumer Tor"
- Ausschilderung der Altstadt als historische Sehenswürdigkeit auf der Autobahn A59 und in der Stadt Dinslaken
- Einheiltliches Parkleitsystem sowie Leitsystem für Radfahrer und Fußgänger

- Schaffung von Stellplatzflächen zur Entlastung der Parksituation in der Altstadt sowie Erhalt der Tiefgarage der Kathrin-Türks-Halle
- durchgehende 24-Stunden-Öffnung der Tiefgarage
- Einführung von kostenlosen ÖPNV-Tickets für Kurzfahrten, z.B. von der Straßenbahnhaltestelle Pollenkamp bis zur Haltestelle Neustraße

#### Gruppendiskussion

In der Arbeitsgruppe "Verkehr und Parken" wurde anhand der Fragestellung "Wie viel Verkehr darf in der Altstadt sein und wie wird dieser gelenkt?" diskutiert, wie die Altstadt erreichbar bleibt, ohne dabei ein erhöhtes Verkehrsaufkommen zu verursachen.

Die Arbeitsgruppe war sich einig, dass in der Altstadt bereits ein (zu) hohes PKW-Verkehrsaufkommen vorhanden ist. Vor diesem Hintergrund wurde insbesondere der starke Durchgangsverkehr Kolpingstraße-Marktstraße kritisiert und die Umwidmung von Duisburger Straße und Gartenstraße zu Einbahnstraßen angeregt.

Es wurde im Rahmen der Diskussion festgestellt, dass die Altstadt für Ortsfremde nicht ausreichend beschildert und deshalb schwer zu finden sei.

Nahezu einstimmig befürwortet wurde ein verbessertes Verkehrsleitsystem mit deutlicher Ausschilderung der Altstadt und der dortigen und angrenzenden Parkmöglichkeiten. Dieses System sollte gleichfalls auch ein Leitsystem für Radfahrer und Fußgänger abdecken. Die Teilnehmer schlugen vor, die Altstadt als historische Sehenswürdigkeit bereits auf der Bundesautobahn A59 zu beschildern.

Auch die Eingangssituation "Walsumer Tor" wurde in der Gruppe diskutiert. Im Ergebnis wurde die Notwendigkeit einer gestalterischen Aufwertung der historischen Eingangssituation festgehalten.

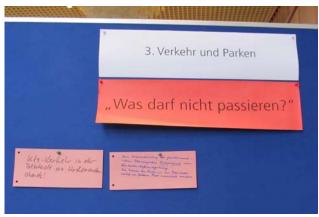
Zur Entlastung der Parksituation in der Altstadt wurde die Schaffung neuer zentraler Stellplatzflächen außerhalb der Altstadt vorgeschlagen. Die Tiefgarage der Kathrin-Türks- Halle sollte erhalten bleiben und durch eine durchgehende Nutzbarkeit (24-Stunden) die Parksituation in der Altstadt entlasten.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Diskussion entwickelte sich an der Funktionalität und Notwendigkeit des Kreisverkehrs im Bereich der Stadthalle an der Althoffstraße. Die Teilnehmer wünschten sich einen Rückbau des Kreisverkehrs, da zum Einen die Unübersichtlichkeit der Verkehrsanlage zu Verkehrsgefährdungen führen würde, zum Anderen eine grundsätzliche Notwendigkeit des Kreisverkehr- Ausbaus in Frage gestellt wurde.



Impressionen Arbeitsgruppe "Verkehr und Parken"





Themenkarten der Arbeitsgruppe "Verkehr und Parken"







### 2.4 Arbeitsgruppe I Gastronomie und Einzelhandel

In der Arbeitsgruppe mit dem Thema "Gastronomie und Einzelhandel" wurden folgende Ideen, Anregungen und Kritikpunkte auf den roten und grünen Karten niedergeschrieben:

#### "Was darf nicht in der Altstadt passieren?"

- Isolierung der Altstadt im Gesamtstadtgefüge, der "Dialog" mit der Neustadt sollte offen gehalten werden
- Ausbau der Straßengastronomie im Bereich der Duisburger Straße aus Rücksicht auf die Anwohner
- "Trading Down Effekt" (Ansiedlung von Billigdiscounter) in der Altstadt sowie Ansiedlung von Einzelhandelsketten bzw. Filialbetrieben, insbesondere Frisöre und Versicherungen
- autofreie Altstadt, insbesondere: Sperrung der Duisburger Straße für PKWs auf Rücksicht der Erreichbarkeit der Geschäfte
- Ansiedlung von Seniorenwohnungen auf Gelände "Hackfort"
- Bau des Stadtarchivs und daraus resultierende Fällung des bestehenden Kirschbaumes am Museum Voswinckelshof

#### "Was soll in der Altstadt passieren"

- Aufwertung der Straßenräume und Eingänge der Geschäfte durch Ausstattungselemente, wie z.B Bänke und Pflanzgefäße
- Wiedersichtbarmachung des Rotbachs im Bereich der heutigen unteridischen Bachführung
- Neugestaltung der Querung Friedrich-Ebert-Straße / Duisburger Straße / Rutenwall z.B. mit einer Unterführung für den PKW-Verkehr

- temporäre Sperrung der Duisburger Straße für PKW-Verkehr
- Erhalt und Stärkung des gastronomischen Angebotes, so z.B. mehr "ruhige" Gastronomie auf dem Altmarkt, Neugestaltung der Freiflächen des Restaurants der Kathrin-Türks-Halle, Nutzung des Burgkellers, "Gastronomie am Rotbach"
- Ausübung von Einfluss der Stadt Dinslaken auf die Branchenentwicklung in der Altstadt
- Schaffung von einheitlichen Kernöffnungszeiten für den Einzelhandel
- Ansiedlung eines Lebensmittelgeschäftes
- Bewirtschaftung des leerstehenden Ladenlokals an der Duisburger Straße 37
- Weiterentwicklung des Themas "Kulturmeile Altstadt"
- Altmarkt als Kulturraum
- flexible Überdachungsmöglichkeit für den Altmarkt in Hinblick auf wetterunabhängige Veranstaltungen
- Fassadenanstrich f
  ür den Ulcus
- Erhöhung der Sauberkeit in der Altstadt

### Gruppendiskussion

Die Diskussion der Arbeitsgruppe "Gastronomie und Einzelhandel" wurde im Wesentlichen durch die Beteiligung der Inhaber (Einzelhandel, Ladenlokale) geprägt.

Die Altstadt sollte zwar als Stadtbereich mit seinen eigenen Qualitäten gestärkt, aber nicht von der Neustadt isoliert werden. So wurde als eine entscheidende, bestehende Qualität der Branchenmix zwischen Gastronomie und Einzelhandel hervorgehoben, den es aus Sicht der Teilnehmer auch weiterhin zu erhalten gilt.

Die Arbeitsgruppe sprach sich insgesamt deutlich gegen die Ansiedlung von Billigdiscountern und Einzelhandelsketten sowie insbesondere Frisöre und Versicherungen in der Altstadt aus.

Eine angeregte Diskussion entwickelte sich zwischen den Teilnehmern, die sich aus Gründen der Erreichbarkeit für Nutzer, Gäste und Anlieferung gegen eine autofreie Altstadt aussprachen sowie denjenigen, die in einer autofreien Altstadt eine Erhöhung der Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten in der Altstadt sehen.

Neben den verkehrlichen Themen wurde auch das Thema "Auftritt von Gastronomie und Einzelhandel nach Außen" diskutiert. Einheitliche Ausstattungselemente, wie z.B. Bänke und Pflanzgefäße, könnten nicht nur das enge Umfeld der Ladenlokale sondern das gesamte Altstadtbild aufwerten. Ausstattungselemente böten jedoch gleichzeitig ein nicht unerhebliches Potenzial für Vandalismus.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe waren sich jedoch einig, dass über diesen gestalterischen Ansatz hinaus auch einheitliche Kernöffnungszeiten einen positiven Effekt auf die Frage "wie präsentieren wir uns nach außen" darstellen könnten. Des Weiteren wurde in der Arbeitsgruppe die derzeitige Erlebbarkeit des Burginnenhofs angesprochen und seine Nutzung und Stärkung als öffentlicher Raum für die Bürger angeregt.

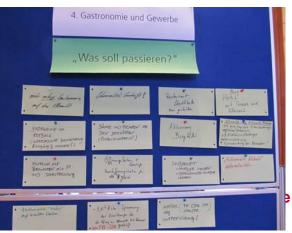
Dieser Ansatz führte zu einer umfangreichen Diskussion, von dem

Wunsch eines gastronomischen Angebotes bis zum Vorschlag, den Burginnenhof als Veranstaltungsraum für Hochzeiten zu nutzen. Einige Teilnehmer kritisierten darüber hinaus, dass standesamtliche Trauungen ausschließlich wochentags und nicht an Wochenenden möglich seien.

Auch in dieser Arbeitsgruppe wurde der geplante Neubau des Stadtarchivs thematisiert und die Sorge über die daraus notwendig werdende Fällung des bestehenden Kirschbaumes am Museum Voswinckelshof ausgesprochen.

# Themenkarten der Arbeitsgruppe "Gastronomie und Einzelhandel"









Impressionen Arbeitsgruppe "Gastronomie und Einzelhandel"

In der Arbeitsgruppe mit dem Thema "Ausstattung I Räume mit gestalten" wurden folgende Ideen, Anregungen und Kritikpunkte auf den roten und grünen Karten niedergeschrieben:

#### "Was darf nicht in der Altstadt passieren?"

- Beliebigkeit in der Gestaltung von öffentlichen Räumen
- Verlangsamung oder Aufschub von Maßnahmen in der Altstadt aufgrund ausschließlicher Fokussierung auf den Maßnahmenbereich Neutor
- Zentralisation der Angebote auf eine Bevölkerungsgruppe (z.B. Yuppies, Senioren, ...) oder Ausgrenzung einzelner Gruppen, z. B. Jugendliche

#### "Was soll in der Altstadt passieren"

- Neubau des Stadtarchivs: Archiv als Anbau zum Museum Voswinckelshof gestalten - ein Eingang, ein Treppenhaus
- Lebens-, Spiel-, und Aufenthaltsräume für Kinder, Jugendliche, Familie, z.B. Großfeldspielbereiche (Schach/Mühle)
- W-LAN-Angebot in der Altstadt als "Magnet" für Jugendliche
- Gestalterische Aufwertung der Straßenräume durch attraktive Bepflanzung (z.B. Blumenampeln o.ä.), Sitzgelegenheiten und Spielangebote
- Eigeninitiative der Anwohner beim Bepflanzen der Aschestreifen (Marktstraße)
- Schaffung eines "Gartens für die Allgemeinheit" im Sinne von Urban Gardening, z.B. im Bereich des Museum Voswinckelshof
- einheitliche Gestaltung des Bodenbelages über den Altmarkt hinaus
- Schaffung von einheitlichen Auflagen der Stadt Dinslaken für Fassaden und Straßenraumgestaltung

- Hausfassade an der Duisburger Straße (Blick von Voßwinckelshof auf die Wölle Pumpe) sollte an die alten Häuser angepasst werden
- autofreie Duisburger Straße im Bereich von der Kolpingstraße bis zur Gartenstraße, zumindest an Wochenenden und Abendstunden
- Schaffung eines Gesamtkonzeptes zum Thema Fahrradverkehr im Bereich des Altmarktes

## Gruppendiskussion

In der Arbeitsgruppe "Ausstattung | Räume mit gestalten" wurde breitgefächert und über das Kernthema hinaus diskutiert.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sprachen sich für eine einheitliche Gestaltung der Freiräume der Altstadt aus. Einige Teilnehmer äußerten Bedenken hinsichtlich einer zu starken Fokussierung der Stadt auf den Maßnahmenbereich Neutor, verbunden mit einem möglichen Aufschub von Maßnahmen in der Altstadt.

Auch in dieser, wie auch den meisten anderen Themengruppen wurde der geplante Neubau des Stadtarchivs thematisiert. Die Teilnehmer formulierten den Vorschlag das Stadtarchiv als Anbau an das Museum Voswinckelshof zu planen, so dass ein Eingang für beide Bauwerke entstehen könnte.

Die Gebäudefassaden in der Altstadt, deren Einheitlichkeit in Erscheinungsbild und Qualität wurde diskutiert und im Rahmen der Diskussion mit einzelnen Beispielen positiv wie negativ unterlegt. Insbesondere wurde auf die Notwendigkeit zur Aufwertung einzelner Fassaden zugunsten des gesamten Altstadtbildes hingewiesen.

Der Schwerpunkt in der Arbeitsgruppe entwickelte sich bei dem Thema Spielangebote in der Altstadt. Die Teilnehmer waren sich einig, dass nicht nur Spielangebote für Kinder und Jugendliche, sondern für alle Altersgruppen in der Altstadt geschaffen werden sollten.

Solche Spielangebote sollten aus Sicht der Teilnehmer als Angebote für Lebens-, Spiel-, Kommunikations- und Aufenthaltsräume verstanden werden, jedoch nicht als "klassischer" Kinderspielplatz.

Als ein Vorschlag wurde die Idee eines W-LAN-Angebotes in der Altstadt formuliert. So könnte auf dem Altmarkt ein W-LAN-Spot z.B. im Bereich der Gastronomie eingerichtet werden, um die Altstadt so für junge Bürger attraktiver zu gestalten. Ein entsprechendes Angebot wurde ebenfalls für den Stadtpark vorgeschlagen.

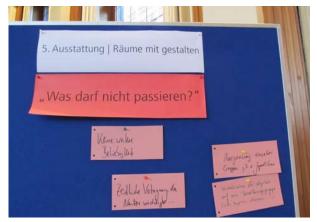
Auch die Reaktivierung der Wöllepumpe wurde als Beispiel für einen spielerischen Umgang mit bestehenden Elementen angesprochen.

Auch wurde in der Arbeitsgruppe diskutiert Räume zu schaffen, in den sich die Bürger engagieren und mit Ihren Ideen einbringen können. So wurde ein "Garten der Allgemeinheit" im Sinne eines "Urban Gardening" im Bereich der Grünflächen des Museums Voswinckelshof thematisiert. Die Bürger boten zudem Leistungen in Eigeninitiative an, wie zum Beispiel beim Bepflanzen der Aschestreifen an der Marktstraße.









Themenkarten der Arbeitsgruppe "Ausstattung I Räume mitgestalten"







durch einen jeweiligen Sprecher der Gruppen vorgestellt. Die Schwerpunktthemen aus den vorherigen Einzelgruppendiskussionen wurden nochmals aufgegriffen und mit dem gesamten Plenum umfassend diskutiert. Im Rahmen dieser Diskussionen entwickelten sich folgende Kernthemen:

#### Kreisverkehr an der Althoffstraße im Bereich Stadthalle

Der Wunsch der Arbeitsgruppe "Verkehr und Parken", den bestehenden Kreisverkehr an der Althoffstraße zurückzubauen, fand viele Befürworter. Diese Meinung wurde innerhalb des Plenums deutlich kommuniziert, die Mehrheit der Workshopteilnehmer zweifelten die Funktionalität und Notwendigkeit eines Kreisverkehrs an dieser Stelle an.

## **Querung Friedrich-Ebert-Straße**

Das Thema Querung der Friedrich-Ebert-Straße wurde von den Workshopteilnehmern angeregt diskutiert. Dieser Bereich markiert den räumlichen Übergang zwischen Alt- und Neustadt und fungiert somit als einer der Eingangsbereiche für die Altstadt. Konsens unter den Workshopteilnehmern war, dass dieser Übergang zukünftig funktional und gestalterisch aufgewertet werden soll.

Zugunsten der Fußgängerverbindung diskutierten die Teilnehmer weiterhin den Wegfall der bestehenden Ampelanlage sowie den Vorschlag, den Kfz-Verkehr in diesem Bereich unterirdisch zu führen. Dieser Vorschlag wurde jedoch aufgrund der problematischen Umsetzbarkeit von vielen Bürgern als nicht realistisch angesehen.

In diesem Zusammenhang wurde von Herrn Dr. Palotz darauf hingewiesen, dass dieser Bereich in der Planung der Stadt Dinslaken als aufwertungsbedürftig erkannt und auf dieser Grundlage als Maßnahmenfläche festgelegt wurde. Planungen hierzu lägen bereits vor und könnten im Projektbüro, Saarstraße 12, eingesehen werden.

"Neues Grün" statt "Altes Grün"

Die Aufwertung der bestehenden Grünflächen und der Wunsch nach "frischem Grün" in der Altstadt war ein besonderes Anliegen der Gruppe "Grünflächen | Plätze | Spielflächen". Die Mehrheit der Workshopteilnehmer brachte ihren Wunsch nach einer nicht nur quantitativen sondern auch qualitativen Aufwertung der Grünflächen und Bepflanzung in der Altstadt zum Ausdruck. Im Verlauf der Diskussion wurden z.B. Pflanzkübel aus Holz anstelle Beton mit blühender Bepflanzung sowie "Atemlöcher für die Natur" durch Wild- und Schmetterlingswiesen vorgeschlagen.

Auch der Ersatz überalteter Bäume durch Neupflanzungen wurde als Vorschlag eingebracht.

## Spielangebote für Alt und Jung

Als ein weiterer Schwerpunkt entwickelte sich in der Plenumsdiskussion das Thema "Spielangebote". Die Workshopteilnehmer betonten, dass zusätzliche Lebens-, Spiel-, Kommunikations- und Aufenthaltsräume gewünscht werden. Diese sollen nicht nur für die jungen Bürger, sondern grundsätzlich für alle Altersgruppen konzipiert werden.

Es wurde angeregt, dass bereits bestehende Elemente für Spielmöglichkeiten genutzt werden können, so z.B. durch eine Reaktivierung der Wöllepumpe an der Duisburger Straße / Brückstraße.

Der Vorschlag eines W-LAN Spots als Anziehungspunkt fand viele Befürworter. Hierzu wurde als eine Möglichkeit der Bereich des Altmarktes als potenzieller Ort vorgeschlagen. Herr Dr. Palotz befürwortete diese Idee und sicherte eine entsprechende Unterstützung des Projektes zu.

#### Fahrradfahren in der Altstadt

Das Thema Fahrradfahren in der Altstadt war ebenfalls ein Schwerpunktthema in der Plenumsdiskussion. Es entwickelte sich eine Diskussion über die räumliche Führung der Radfahrer innerhalb der Altstadt. Konträre Meinungen wurden insbesondere hinsichtlich einer Freigabe des Radverkehrs auf dem Altmarkt geäußert. Während einige

Workshopteilnehmer sich für die Führung des Fahrradverkehrs über den Altmarkt aussprachen, wiesen andere Diskussionsteilnehmer auf die zu befürchtenden Konfliktsituationen mit Fußgängern und eine Verringerung der Aufenthaltsqualität hin.

Im Ergebnis war festzuhalten, dass sich die Teilnehmer für die Entwicklung eines übergreifenden Konzeptes unter Berücksichtigung der Nutzungsansprüche für den Fuß- und Fahrradverkehr in Hinblick auf die Aufenthaltsqualitäten aussprachen.

## Nutzbarkeit und Aneignung von Freiräumen

In der Diskussion über das Thema "Nutzbarkeit und Aneignung von Freiräumen" wurde durch die Gruppe "Ausstattung I Räume mit gestalten" der Wunsch nach einer verstärkten Schaffung von gemeinschaftlich nutzbaren Flächen geäußert. In diesem Zusammenhang wurde beispielhaft die Grünfläche des Museums Voswinckelshof zur Diskussion gestellt, die die räumlichen Möglichkeiten für kleine, privat nutzbare Gärten im Sinne eines Urban Gardening bereithält. Hierbei wurde auf entsprechende Beispiele mit positiven Erfahrungen aus anderen Städten Bezug genommen.

Eine weitere Diskussion entstand über die derzeit nur sehr begrenzte öffentliche Nutzbarkeit des Burginnenhofs und den Wunsch, diesen Bereich intensiver durch die Bürger nutzen zu können. Ein Vorschlag bezog sich auf die Etablierung einer Außengastronomie sowie die Bereitstellung des Burginnenhofs für standesamtliche Trauungen. In diesem Zusammenhang wurde seitens der Workshopteilnehmer kritisiert, dass standesamtliche Trauungen in Dinslaken nicht an den Wochenenden möglich sind.

Herr Dr. Palotz griff diesen Hinweis auf und betonte, dass das Thema "Heiraten an einem Samstag" in einem adäquaten Rahmen auch für die Stadt Dinslaken kurzfristig umsetzbar sei.

Die Workshopteilnehmer äußerten weiterhin den Wunsch nach einem verstärkten Gemeinschaftsengagement. So wurde unter Anderem die

Idee geäußert, den Stadtturm oder andere historische Stadtstrukturen durch Eigeninitiative der Bürger wieder aufzubauen. Die Idee wurde mit den Worten: "Man baut gemeinschaftlich, fühlt sich verantwortlich und die Stadt wächst somit gemeinschaftlich" zusammen gefasst.

## **Eingangssituation Walsumer Tor**

Die gestalterische und funktionale Aufwertung der Eingangssituation "Walsumer Tor" als historisches Stadttor wurde als eine notwendige Maßnahme thematisiert. Die Workshopteilnehmer waren sich einig, dass die derzeitige Freiraumsituation kein adäquater Auftritt für die Altstadt sei. Der Standort für die Müllcontainer, der sich hinter einer Mauerscheibe befindet, wurde in seiner Funktionalität und Ästhetik erheblich kritisiert.

## **Geplantes Stadtarchiv**

Im Rahmen der Schlussdiskussion wurde auch das geplante Stadtarchiv im unmittelbaren Umfeld des Museums Voswinckelshof angesprochen. Neben dem geäußerten Unmut über die geplante Fällung des bestehenden Kirschbaums, wurde gleichfalls, ausgehend von den Darstellungen im Rahmen eines Presseartikels, erhebliche Kritik an der Gestaltung des Stadtarchiv- Neubaus geübt.

Herr Dr. Palotz informierte die Workshopteilnehmer über den aktuellen Stand, erläuterte die Hintergründe über den Neubau und vermittelte zwischen den Fragen und Argumenten der Workshopteilnehmer. Insbesondere stellte Dr. Palotz klar, dass die graphischen Darstellungen im Rahmen des Presseartikels lediglich als "Platzhalter" zu verstehen wären.

## Außengastronomie

Das Thema Außengastronomie führte zur einer intensiven Diskussion aufgrund der unterschiedlichen Standpunkte zwischen Gastronomiebetreibern und Anwohnern. Die an dem Bürgerworkshop teilnehmenden Gastronomen sprachen sich deutlich für den weiteren Ausbau der Außengastronomie im Bereich der Duisburger Straße aus. Ihre Argumentation beruhte auf der Erhöhung der Freiraumqualität und der wirtschaftlichen Stärkung der Gastronomie. Die Anwohner hingegen äußerten Ihre Bedenken hinsichtlich der zu erwartenden erhöhten Lärmbelästigung, insbesondere da diese bereits zum jetzigen Zeitpunkt als störend empfunden würde. Beide Parteien versuchten im Rahmen der Diskussion einen Konsens zu finden, so zum Beispiel durch eine zeitliche Begrenzung der Außengastronomie für den Bereich Duisburger Straße auf bestimmte Uhrzeiten und/oder Wochentage.

#### **Autofreie Altstadt**

In der Plenumsdiskussion wurde auch das Thema "autofreie Altstadt" konträr diskutiert. Während ein Teil der Workshopteilnehmer die erhöhte Aufenthaltsqualität innerhalb der Altstadt durch eine räumliche Begrenzung des Kfz- Verkehrs hervorhoben, äußerten insbesondere die Inhaber der ansässigen Ladenlokale ihre Bedenken hinsichtlich der Erreichbarkeit von Geschäften und Gastronomie.

Wie bereits in den vorhergehenden Diskussionen waren die Teilnehmer trotz widerstreitender Ansichten bemüht, einen Konsens zwischen den unterschiedlichen Positionen zu finden. So wurde z.B. die Ausweitung der temporären Regelung zur autofreien Altstadt vorgeschlagen, wie sie aktuell bereits in Teilbereichen der Altstadt im Rahmen von Veranstaltungen oder Stadtfesten realisiert wird.

## **Ausstattung**

Die Diskussion, die durch die Gruppe "Gastronomie und Einzelhandel" angeregt wurde, befasste sich auch mit der Fragestellung, wie die Ladenlokale in der Altstadt einen einheitlicheren Auftritt nach Außen erreichen können. Die Eingänge der Ladenlokale sowie das gesamte Altstadtbild könnten durch eine einheitliche Möblierung wie Sitzbänke,

Pflanzkübel oder Ähnliches aufgewertet werden. Die Notwendigkeit eines gemeinschaftlichen Engagements von Gastronomie, Gewerbe und Anwohnern wurde von mehreren Diskussionsteilnehmern hervor gehoben.









Impressionen der Schlussdiskussion

cinassworte der Workshopteilnehmer

"Ich finde es gut, dass die Bürger miteinbezogen werden in die Gestaltung der Altstadt."

"Ich finde es schön, dass wir eine neue Offenheit haben."

"Ich konnte viele Eindrücke sammeln und fand es schön, dass sich auch junge Leute eingebracht haben. Dinslaken hat eine Zukunft."

"Denkt an die Rollstuhlfahrer!"

"Wir haben viele schöne Blumen, wir benötigen nur die richtigen Vasen, um die Blumen zu halten und zu entfalten!"

"Dinslaken soll man endlich wieder schön reden!"

"Wir wollen weiter machen und Ergebnisse sehen!"

"Es wurden auch Themen angesprochen, die schon teilweise in der Stadtverwaltung diskutiert worden sind. Diese müssen nun geprüft werden. Wir sind auf einem guten Weg!"

"Hoffentlich gibt es eine zukünftige Veranstaltung!"

"Eigentlich geht es im Wesentlichen um die Themen Verkehr und Grünflächen. Ich bin gespannt, was sich dort tut!"

"Ich hatte den Eindruck, dass es im Bereich der Gastronomie keinen Konsens gab, vor allem das Thema der Außengastronomie sollte noch diskutiert werden.

"Die Lebendigkeit darf nicht hinter den Mauern stattfinden, sondern vor den Mauern!"

"Begleiten Sie bitte den Prozess "Dinslaken bricht auf" weiter positiv mit!"

#### 4. Fazit

Zusammenfassend waren die Diskussionen sowohl in den Gruppenarbeiten, als auch in der Schlussdiskussion thematisch sehr breit gefächert. Es wurde eine Fülle konstruktiver Ideen, Anregungen und Kritikpunkte eingebracht und intensiv diskutiert. Alle Workshopteilnehmer zeigten ein hohes Engagement für die Belange ihrer Altstadt, auch die eigentlichen Gruppenthemen hinaus.

Zwar wurden einzelne Themen wie "Außengastronomie" und "Autofreiheit" konträr diskutiert, führten im Diskussionsverlauf jedoch überwiegend zu konsensfähigen Lösungsansätzen und Verbesserungsvorschlägen.

Der Bürgerworkshop erwies sich als ein gutes und konstruktives Instrument im Rahmen eines Beteiligungsprozess, um die Bürgerinnen und Bürger umfassend über Entwicklungen und Vorhaben zu informieren und die Ansprüche möglichst aller Nutzergruppen zu berücksichtigen.

Auf Grundlage der im Bürgerworkshop erarbeiteten Ergebnisse sowie

# TEIL III. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

der im Nachgang mit den Projektbeteiligten weiter besprochenen Themen wurden folgende organisatorische, räumliche und funktionale Handlungsempfehlungen entwickelt:

## 1 I Organisatorische Maßnahmen

Eine Koordinierung der flächenübergreifenden Planungen mit den Stadtämtern, Bürgern, Hauseigentümern, Nutzern und Interessensvertretern wird durch die Etablierung einer Person empfohlen. Ansprechpartner und "Kümmerer" Kommunikationsinstrument können auf dieser Ebene die Ansprüche aller Nutzergruppen zusammengebracht werden.

#### 2 I Räumliche Maßnahmen

## 2.1 "Walsumer Tor"

Neugestaltung der historischen Eingangssituation "Walsumer Tor", insbesondere in Hinblick auf Funktionalität und Gestaltungsmaterialen

#### 2.2 Rotbach

Der Uferbereich des Rotbaches ist attraktiver zu gestalten. Dies betrifft die Grün- und Freiflächen sowie eine qualitative Aufwertung und Ergänzung der teils vorhandenen Ausstattungselemente. Die bestehenden Zugänge als Eingangssituationen zum Rotbach an der Duisburger Straße / Ecke Wiesenstraße sowie an der Marktstraße sind gestalterisch und funktional zu optimieren.

#### 3 I Funktionale Maßnahmen

#### 3.1 Spielangebote

Die Dinslakener Altstadt ist als gesamtheitlicher Lebens-, Spielund Aufenthaltsraum zu verstehen und entsprechende Angebote zu entwickeln. Es ist seitens der Stadt Dinslaken zu prüfen, welche Flächen und Elemente innerhalb der Altstadt zur Verfügung stehen, um Erlebnisbereiche für alle Altersgruppen zu gestalten. Klassische Kinderspielplätze kommen in diesem Zusammenhang allerdings nicht in Betracht.

## 3.2 W-LAN-Angebot in der Altstadt

Die Installation eines W-LAN-Angebotes in der Altstadt, insbesondere im Bereich des Altmarkts, ist kurzfristig im öffentlichen oder kommerziellen Bereich umsetzbar.

## 3.3 Temporär autofreie Duisburger Straße

Zurzeit wird bereits bei Stadtfesten, wie z.B. den DIN-Tagen die Altstadt in Teilbereichen autofrei gehalten. Eine zumindest in Teilbereichen temporär autofreie Altstadt ist weiterhin als Zielsetzung zu verfolgen. Als ein Kernbereich wird die Duisburger Straße benannt.

## 3.4 Ausschilderung der Altstadt als historische Sehenswürdigkeit

Die Altstadt ist zumindest innerhalb des Stadtgebietes als historische Sehenswürdigkeit entsprechend auszuschildern. Diese Maßnahme ist im Rahmen einer abgestimmten und einheitlichen Beschilderung für die gesamte Stadt Dinslaken zu betrachten. In Abstimmung mit den städtischen Fachdiensten, dem Citymanagement und mit Unterstützung durch Bürgerengagement ist die Maßnahme durch die Stadt Dinslaken weiter zu verfolgen.

## 3.5 Parkleitsystem

Die Altstadt ist in ein einheitliches und dynamisches Parkleitsystem einzubinden.

## 3.6 Leitsystem für Radfahrer

Ein Leitsystem für Radfahrer ist über die Niederrheinroute, Route der Industriekultur und die Rotbachroute vorhanden.

Darüber hinaus sollte der bestehende Rotbachradweg mit einer einheitlichen Beschilderung an die Altstadt angebunden werden. Der Rotbachradweg könnte über Eppinghovener Straße / Altmarkt / Marktstraße Richtung Duisburger Straße durch die Altstadt bis zur Wiesenstraße führen. So wäre die Altstadt für Radfahrer erreichbar und erlebbar.

## 3.7 Aufwertung und Ergänzung der Fahrradabstellanlagen

Es ist seitens der Stadt Dinslaken zu prüfen, ob die bestehenden Fahrradabstellanlagen im Eingangsbereich zum Altmarkt an der Marktstraße durch fest montierte Fahrradabstellbügel ergänzt werden können.

Im Bereich der Kolpingstraße, zur Stadtbibliothek orientiert, sollte eine qualitative Aufwertung der bestehenden Fahrradabstellanlagen erfolgen.

## 4 I Maßnahmen durch Bürgerengagement

# 4.1 Aufwertung der Straßenräume und Eingänge der Geschäfte durch Ausstattungselemente

Eine gestalterische Aufwertung der Straßenräume und insbesondere der Eingangsbereiche der Geschäfte mittels einheitlicher Ausstattungselemente wird befürwortet. Hier ist eine Eigeninitiative der Bürger, Hauseigentümer und Gewerbetreibenden in Abstimmung und mit Unterstützung der Stadt Dinslaken (Fachämter, Citymanagement, DINAMIT) erforderlich.

## 4.2 Kernöffnungszeiten der Geschäfte

Eine einheitliche Regelung zumindest der Kernöffnungszeiten wird empfohlen, um auch langfristig den bestehenden Kundenansprüchen zu genügen, Einkaufsmöglichkeiten "kalkulierbar" zu machen und somit eine Mindestfrequenz von Käufern sicher zu stellen. Über die Etablierung eines Altstadtmarketings und in Absprache unter den Gewerbetreibenden kann eine einheitliche Regelung getroffen werden.

# TEIL IV. WEITERE INFORMATIONEN

Der Workshop erwies sich von Seiten der Stadt als eine geeignete Plattform um Anregungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger zur Entwicklung ihrer Altstadt zu erhalten. Neben neuen Themen wurden auch Maßnahmen und Missstände genannt und damit bestätigt, die bereits erkannt wurden und von der Stadt bearbeitet werden.

Zum Beispiel wurde im Rahmen des Städtebauförderprogramms ein Citymanagement eingerichtet. Frau Vancraeyenest vom Büro Junker und Kruse aus Dortmund unterstützt bürgerschaftliches Engagement und Marketingmaßnahmen der Gewerbetreibenden der Innenstadt. Eine erste große gemeinsame Maßnahme war die Erstellung eines Einkaufsführers für die Innenstadt. Auch viele Gewerbetreibende der Altstadt haben daran mitgewirkt und präsentieren sich und ihr Unternehmen in dem Einkaufsführer. So werden die Kunden auch auf das vielfältige Angebot der Altstadt aufmerksam gemacht. Weitere Ideen zur Aufwertung und Vermarktung des Standortes Dinslakener Innenstadt werden im Rahmen der AG Einzelhandel gesammelt und mit beratender Unterstützung des Citymanagements voran gebracht.

Ein erheblicher Aufwertungsbedarf des Walsumer Tores wurde auch von Seiten der Stadt erkannt. Die Umgestaltung dieser wichtigen Einganssituation in die Altstadt ist eine Maßnahme die im Rahmen des Städtebauförderprogramms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren umgesetzt werden soll. Konkrete Planungen existieren allerdings noch nicht.

Bereits geplant und beschlossen ist die Verlegung zweier wichtiger Radrouten durch die Altstadt. Zum Einen wird die Rotbachroute ab Frühjahr 2013 durch die Altstadt am Altmarkt vorbei geführt. Die neuen Schilder werden im Winter 2012/2013 angebracht. Zum Anderen werden ab Sommer 2013 auch die Schilder der überregional bekannten Niederrheinradroute in der Altstadt geändert. Geradelt wird künftig über den Altmarkt durch das Rittertor, vorbei am Burgtheater, der Kathrin-Türks-Halle durch den Stadtpark. Dadurch wird auch der Radtourismus auf die schöne Dinslakener Altstadt aufmerksam gemacht.

Neben den Maßnahmen, die durch die Stadt umgesetzt werden, sind bürgerschaftliches Engagement und private Investitionen

ausschlaggebend für den Erhalt und die Aufwertung der Dinslakener Altstadt. Einen finanziellen Anreiz erhalten Eigentümer durch das Hofund Fassadenprogramm um in ihre Immobilie zu investieren. Ein Haus in der Duisburger Straße erhielt bereits mit Unterstützung durch Fördermittel einen neuen Anstrich.

Mit dem Verfügungsfonds stehen zudem Privaten Mittel zur Verfügung mit Unterstützung derer die Bürgerinnen und Bürger eigene Ideen zur Aufwertung der Altstadt umsetzen können.

Welche Maßnahmen das sein können, wie die Mittel beantragt werden und was überhaupt noch alles in der Innenstadt und speziell in der Altstadt geplant ist, darüber informieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projektbüro. Aktuelle Informationen zu allen Projekten und Veranstaltungen sind auch zu finden unter

www.innenstadt-dinslaken.de.

# **QUELLENANGABE**

- Honoraranfrage zur Durchführung eines Bürgerworkshops im Rahmen der Grün- und Freiflächenplanung für die Dinslakener Altstadt, Stadt Dinslaken - Fachbereich Stadtentwicklung und Bauleitplanung, 15.02.2012
- http://www.innenstadt-dinslaken.de
- Städtebauliches Entwicklungskonzept Innenstadt Dinslaken, planlokal im Auftrag der Stadt Dinslaken, 23.09.2009

